

Verwandler, Verstecker und Flieger

Lurch des Jahres: der Bergmolch

Wissenschaftlicher Name:
Ichthyosaura alpestris (LAURENTI)
Familie: Echte Salamander
(Salamandridae)
Verbreitung: in weiten Teilen
Europas, z.T. isolierte Vorkommen
Ökologie: vom Tiefland bis ins
Hochgebirge, meist an kleinen
Stillgewässern

Von den vier im Saarland lebenden Molcharten Teich-, Faden-, Kamm- und Bergmolch ist neben dem Fadenmolch nur der Bergmolch regelmäßig anzutreffen. Beide gelten im Saarland als sehr häufig und weder hier noch bundesweit als gefährdet.



Foto: DGH/ Meyer

Während der aquatischen Phase besiedeln Bergmolche ein weites Spektrum an Stillgewässern. Üblicherweise wandern sie zum Laichen ab Mitte Februar zu Fahrinnen, Tümpeln, Teichen, Wasserbecken, Brunnen, vegetationsarmen Wald- und Gebirgsseen oder selbst zu Wildschweinsuhlen, wo die Weibchen bis zu 250 Eier legen. Falls durch Austrocknung des Gewässers die Eier oder Larven verlorengehen, ist eine zweite Eiablage möglich. Zwischen Mai und August verlassen die Elterntiere das Gewässer und kehren in ihre Landlebensräume, meist Wälder, seltener feuchte Wiesen, zurück. Die Larven metamorphosieren zwischen Ende August und November und verlassen dann das Gewässer. In einigen Fällen überwintern die Larven und verwandeln sich erst im Folgejahr.

Höhlentier des Jahres: die Gemeine Höhlenstelzmücke

Wissenschaftlicher Name:
Limonia nubeculosa MEIGEN
Familie: Stelmücken
(Limoniidae)
Verbreitung: Europa, Naher
Osten, außertropisches Asien,
Nordafrika, Nordamerika
Ökologie: in feuchten
Laubwäldern und in Höhlen

Mit ihren sehr langen Beinen gleicht die Gemeine Höhlenstelzmücke den Schnaken, mit denen sie jedoch nur entfernt verwandt ist.

Die Höhlenstelzmücken kommen als erwachsene Tiere in fast allen deutschen Höhlen und von Menschen gemachten unterirdischen Hohlräumen vor. Dort sammeln sie sich im Sommer in großer Zahl an Wänden und Decken, was sie zu einer besonders wichtigen Nahrungsquelle anderer Höhlenbewohner, wie der Höhlenkreuzspinne, macht.

Die ca. 8 bis 12 Millimeter großen Mücken dringen tief in die Höhlen vor, wo sie zugluftfreie Bereiche bevorzugen. In den Höhlen findet auch die Paarung statt, die Eiablage erfolgt jedoch außerhalb. Die Larven leben von sich zersetzendem Pflanzenmaterial in feuchtem Waldboden und zwischen Blättern der Laubstreu, häufig in der Nähe von Quellen und Fließgewässern. Durch ihre wechselnden ober- und unterirdischen Lebensweisen verbinden die Höhlenstelzmücken beide Lebensräume.



Foto: Klaus Bogon, Sontra (www.bogon-naturfoto.de)

Vogel des Jahres: die Feldlerche

Wissenschaftlicher Name:
Alauda arvensis LINNAEUS
Familie: Lerchen (Alaudidae)
Verbreitung: von Irland und
Portugal bis Japan und Korea
Ökologie: Bewohner von Offen-
land, in Europa vorwiegend von
Ackerflächen

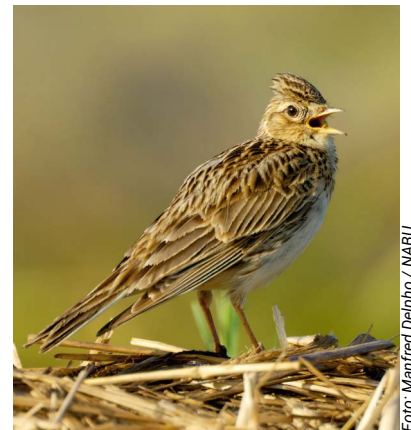


Foto: Manfred Delpho / NABU

Noch vor wenigen Jahrzehnten stieg die Feldlerche über nahezu jedem Acker und jedem Feld in die Höhe. Heute ist sie selten geworden. In Deutschland sank ihre Zahl seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts dramatisch. Im Saarland gilt sie mit 7.000 bis 21.000 Brutpaaren (Stand 2007) zwar noch immer als häufig, ihre Bestände sind jedoch signifikant rückläufig.

Als ursächlich für den Rückgang gilt die Landwirtschaft. Die intensive Düngung und „Pflanzenschutz“-maßnahmen nehmen Offenlandbewohnern Nahrung und Lebensraum. Der verstärkte Anbau von Mais zur Energiegewinnung verschärft die Situation für Feldlerchen und viele weitere Arten. Auch eine Mahd der Wiesen während der Brutzeiten April/Mai und Juli/August setzt den am Boden brütenden Feldlerchen zu.

Der Rückgang der Feldlerchen kann nur dann gedrosselt werden, wenn extensiv genutzte Weiden, Wiesen, Äcker und Brachen erhalten bleiben und der Einsatz von Pestiziden reduziert wird.

Dr. Martin Lillig